

„Das Hundertjährige“ ist noch nicht vergessen

Erinnerung an das große Fest am 19./20. Juli 1958 – 70 Kolpingsbanner im Münster

Fünfundzwanzig Jahre ist es her, daß die Villingener Kolpingsfamilie ganz groß feiern konnte: Am 19. und 20. Juli 1958 ging das hundertjährige Bestehen des Jubiläumsvereins mit großem Aufwand über die Bühne. Die einen sagen bei der Rückbesinnung auf dieses Ereignis „25 Jahre schon?“, die anderen fragen „25 Jahre erst?“ Es ist wohl mehr als die Hälfte der Kolpings-Mitglieder aus Villingen, die das Ereignis im Jahre 1958 mitfeiern konnte. Die „jungen Hüpfen“ von damals sind längst gestandene Familienoberhäupter und mancher gar schon Großvater; die Kolpingsöhne, die damals im „Mittelalter“ standen, sind heute in Ehren ergraute Senioren. Aber sie sind der Sache treu geblieben. Hat auch die Führungscrew auf der Brücke des Vereinsschiffes einige Male gewechselt, die Mannschaft besteht noch zum großen Teil aus den Männern, die 1958 mit Mut und Hoffnung in das zweite Jahrhundert der Vereinsgeschichte steuerten.

Erinnern wir uns nocheinmal zurück an das „Hundertjährige“. Monate zuvor waren die Vorbereitungen angelaufen. Die Fäden hielt der damalige Senior der Kolpingsfamilie Villingen Münster Kurt Hog in den Händen. Kurt Hog hat der Kolpingsarbeit in Villingen über viele Jahre seines Wirkens hinweg seinen Stempel aufgedrückt. Er war als großer Organisator auch immer noch gefragt und auch in Aktion, als er das Ruder des Kolpingschiffes längst aus der Hand gelegt hatte. Als am Karfreitag 1981 die Nachricht von Kurt Hogs Unfalltod durch Villingen eilte, trauerte



die Villingener Kolpingsfamilie um eines seiner aktivsten Mitglieder.

Dieser Kurt Hog, der auch Gründer der Nikolausgilde war und der wieder an die Spitze der Kolpingsfamilie gerufen wurde, als sich 1970 die Gruppen von St. Fidelis und Münster wieder zur gemeinsamen Kolpingsfamilie Villingen vereinten, war der Organisationschef im Jubiläumsjahr 1958.

Man war noch recht bescheiden Ende der fünfziger Jahre, als die beiden Villingener Kolpingsfamilien Münster und St. Fidelis zusammen ihr Gründungsfest feierten. Wenn man die Bilder betrachtet und die Berichte über das Jubiläum nachliest, dann steht es wieder vor einem, dieses Fest, das weit über die

Vater Kolping – überlebensgroß – Mittelpunkt im großen Jubiläumsfestzug 1958.

Grenzen unserer Stadt hinaus große Beachtung fand. In Vorberichten hatten die Heimatzeitungen schon auf das Ereignis aufmerksam gemacht und dabei die Geschichte der Villingener Kolpingsfamilie beleuchtet, aber auch das Werk Adolph Kolpings gewürdigt. Und dann kam das große Wochenende: Am 19. und 20. Juli 1958 zeigte sich Villingen in den Kolpingsfarben schwarz-orange. Die Straßen prangten im Fahنشmuck, Spruchbänder grüßten die Besucher, die aus dem ganzen deutschen Südwesten und aus



der Schweiz kamen. In der restlos besetzten Tonhalle fand am Samstag der Festabend statt. Diözesanpräses Dr. Alois Stiefvater hielt die Festrede. Mehr als ein Dutzend Gratulanten trat ans Mikrofon und brachte Verbundenheit mit der Kolpingsfamilie Villingen und dem Werk Adolph Kolpings zum Ausdruck.

Der Sonntag, 20. Juli, begann mit einem Festgottesdienst im Münster. Rund 70 Banner zogen ein und umrahmten den Altar. Der Apostolische Protonotar Domdekan Dr. Wilhelm Reinhard, Freiburg, feierte mit den Kolpingsöhnen ein Pontifikalamt, festlich gestaltet vom Kolpingschor Konstanz. Zum Schluß erklang aus hundertn von Männerkehlen das Kolpings-

grablied: „Ein Gotteshaus steht zu Köln am Rhein ...“ Um 14 Uhr formierte sich ein Festzug, wie ihn Villingen nach dem Kriege schöner kaum gesehen hatte. Über 80 Banner und Fahnen zwischen Festwagen, die an die alten Zünfte und fast alle Handwerksberufe erinnerten, Musikkapellen und Spielmannszüge und über 800 Mitglieder des Kolpingswerkes zogen durch die Stadt. Bei der großen Kundgebung, die sich an das farbenprächtige Défilée anschloß, sprach auf dem Schulhof der Karl-Brachat-Realschule – damals noch Knabenschule – Bundesfamilienminister Dr. Franz Josef Wuermeling vor 2000 Menschen.

Es war ein großes Fest, das mit einem Requiem in der St. Fideliskirche begann

Einer der Höhepunkte der Feiern zum hundertjährigen Bestehen der Kolpingsfamilie Villingen im Jahre 1958 war der große Festzug durch die Stadt mit über 80 Banner und zahlreichen Festwagen. Rund 700 Kolpingsöhne nahmen an diesem Zug, an den sich eine große Kundgebung anschloß, teil.

und in dem man aller Verstorbener gedachte, die das Werk Kolpings in Villingen aufgebaut und lebendig erhalten hatten. Die Villingener Kolpingsfamilie machte aber auch bewußt hier, vor dem Altar, den Schritt in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens; im Vertrauen auf den Schutz Gottes, auf seine Hilfe als Wegbegleiter in eine unsichere Zukunft.